

97. Wo Bismarck liegen soll.

(Geschrieben am 31. Juli 1898.)

× Nicht in Dom oder Fürstengruft,
er ruh' in Gottes freier Luft
draußen auf Berg und Halde,
noch besser tief, tief im Walde;
Widukind lädt ihn zu sich ein:
„Ein Sachse war er, drum ist er mein,
Im Sachsenwald soll er begraben sein.“

Der Leib zerfällt, der Stein zerfällt,
aber der Sachsenwald, der hält,
und kommen nach dreitausend Jahren
Fremde hier des Weges gefahren
und sehen, geborgen vorm Licht der Sonnen,
den Waldgrund in Efeu tief eingesponnen
und staunen der Schönheit und jauchzen froh,
so gebietet einer: „Lärmt nicht so! —
Hier unten liegt Bismarck irgendwo.“

Theodor Fontane.

98. Den Söhnen des Vaterlandes.

1. Wie die Väter einst gestritten,
was sie trugen und erlitten,
sagt euch der Geschichte Buch.

2. Laßt es nicht Papier nur bleiben,
in die Seele müßt ihr's schreiben,
einen Wahr- und Lebenspruch.

3. Denn sie schufen und erbauten,
weil der Zukunft sie vertrauten,
ihre Zukunft, das sind wir.

4. Laßt sie nicht zuschanden werden,
was der Väter Kraft auf Erden
einst begann, vollbringt es ihr.

5. Wer nicht weiterbaut, zerstöret;
was euch mühlos heut gehöret,
Vaterlandes Glanz und Kraft,

6. morgen wird's der Sturm euch rauben,
wenn das Wollen und das Glauben
in den Seelen euch erschläfft.

Ernst v. Wildenbruch.

